

thumsvereins eine durchaus organische war, dafür spricht neben dem, was wir schon angeführt haben, noch ein Umstand. Während unser Verein bereits vorbereitet wurde, konstituierte sich am 6. August 1824 in Leipzig ebenfalls ein „Sächsischer Alterthumsverein“, der, ursprünglich ein Zweigverein des thüringisch-sächsischen Vereins zu Naumburg-Halle, ähnliche Zwecke verfolgte, wie der Dresdner, nur dass er seine Thätigkeit nicht auf Sachsen beschränken wollte, sondern allem, was dem deutschen Alterthum angehörte, seine Aufmerksamkeit zuwandte<sup>4)</sup>. Er nahm schnell an Mitgliederzahl zu. Die mehrfach angestrebte Vereinigung mit dem Dresdner Alterthumsverein kam nie zu stande; vielmehr verband er sich im Jahre 1827 mit der oben erwähnten Deutschen Gesellschaft zu Leipzig zu einer „Deutschen Gesellschaft zur Erforschung vaterländischer Sprache und Alterthümer“, in welcher Form er noch heute besteht.

## 2. Der Verein für Erforschung und Erhaltung vaterländischer Alterthümer von 1825 bis 1837.

Mit grossen Erwartungen, kühnen Hoffnungen war der Verein ins Leben getreten; leider entsprach denselben die Thätigkeit, die er in den ersten 12 Jahren seines Bestehens entwickelte, nur wenig, und ohne die Geduld und Ausdauer seiner hohen Direktoren wäre das Unternehmen wohl bald wieder im Sande verlaufen.

Im April 1825 kam Ebert nach Dresden, dem der Ausschuss die Sekretariatsgeschäfte zu übertragen beschlossen hatte. Wohl brachte dieser vielseitig kenntnisreiche Mann, der auch als Mitglied der Frankfurter Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde erfolgreich thätig war, grossen Eifer für sein neues Amt mit, andererseits aber auch Eigenschaften, durch die er den Verein vielfach geschadet hat.

<sup>4)</sup> Vgl. Stübel in den Mittheil. der Deutschen Gesellschaft zu Leipzig VI, 28 flg.